

Im Jahr 2023 erregten mehrere Todesfälle im Zoo Basel öffentliches Aufsehen und Bedauern. Zu Beginn des Jahres verstarb das Orange-Utan Weibchen Revital wenige Tage nach der Geburt eines Jungtieres. Das Jungtier wurde in der Folge eingeschläfert, weil ihm eine Aufzucht durch Menschen nach Ansicht des Zoos keine gute Lebensperspektive geboten hätte. Im Sommer musste der beliebte Elefantenbulle Tusker (31) nach mehrmonatiger Krankheit eingeschläfert werden; er litt an Tuberkulose. Tusker ist der Vater des von Heri (47) erwarteten Kalbes. Nun musste der Zoo vor Kurzem bekannt geben, dass das erwartete Kalb mit grosser Wahrscheinlichkeit im Mutterleib abgestorben ist; die Kuh Heri selbst befindet sich gemäss Angaben des Zoos zum Zeitpunkt des Einreichens dieser Interpellation in kritischem Zustand.

Tierschutzorganisationen haben in allen genannten Fällen heftige Kritik an den Verantwortlichen des Zoos geübt. Im Falle des Orang-Utan Babies wurde u.a. von Orang-Utan Rettungs- und Aufzuchtstationen im Ausland (u.a Sumatra), die auch mit Flaschenaufzucht um das Leben jedes einzelnen Individuums kämpfen, grösstes Unverständnis für das Einschläfern eines gesunden Jungtieres geäussert. Dieses hätte bei Aufzucht durch eine menschliche Ersatzmutter nach der Erfahrung und der Expertise dieser Organisationen eine reelle Chance auf ein gutes, in manchen Fällen sogar wildes Leben gehabt.

Bereits unmittelbar nach der Bekanntgabe der Trächtigkeit der Elefantenkuh Heri wies eine bekannte Schweizer Tierschutzorganisation in einer Pressemitteilung auf das hohe Risiko dieser Trächtigkeit angesichts von Alter und mangelnder Erfahrung des Muttertieres hin. In ihrer Reaktion auf das nun leider eingetretene sehr wahrscheinliche Absterben der Frucht erklärte die Organisation, sie habe den Zoo vor Wochen auf besorgniserregenden Anzeichen bei der Elefantenkuh hingewiesen und die Hilfe ihrer Spezialisten angeboten, worauf der Zoo nicht eingegangen sei.

Gemäss Tierschutzgesetz und -verordnung sind die kantonalen Behörden - in Basel das Veterinäramt - zuständig für turnusgemäss zu erneuernde Bewilligung und Kontrolle von gewerblichen Wildtierhaltungen, zu denen auch Zoos gehören. Die zuständige kantonale Behörde hat die gewerbsmässigen Wildtierhaltungen bei der Bewilligungserteilung und im Nachgang regelmässig zu überprüfen (vgl. Broschüre "Regelung der Wildtierhaltung in der Schweiz" des Bundesamts für Veterinärwesen). Im Übrigen subventioniert der Kanton den Zoo mit derzeit jährlich CHF 1'450'000 pro Jahr; die gegenwärtige Subventionsperiode endet 2024.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Wann wurde die gemäss Art. 90 ff. Tierschutzverordnung (TschV) notwendige Bewilligung der zuständigen kantonalen Behörde an den Zoo Basel für die gewerbsmässige Haltung von Wildtieren generell oder, falls dies nach betroffener Tierart unterschiedlich erfolgt, für die hier interessierenden Arten Orang Utan und Afrikanischer Elefant zum letzten Mal turnusgemäss erneuert?
2. Gemäss Jahresbericht des Veterinäramtes Basel-Stadt finden im gewerblichen Bereich der Wildtierhaltung regelmässige routinemässige und/oder risikobasierte Kontrollen statt, um festzustellen, ob Tierschutzvorgaben eingehalten werden (siehe Jahresbericht 2022, S. 25). Wann erfolgte im Zoo Basel hinsichtlich Haltung der Tierarten Orang Utan und Afrikanischer Elefant letztmals eine Kontrolle?
3. Werden bzw. wurden gravierende Vorfälle wie die oben Dargestellten mit den Verantwortlichen des Zoo Basel zeitnah besprochen (anlässlich einer anstehenden Kontrolle, der Erneuerung einer Bewilligung oder unabhängig davon), respektive wird dies bezüglich der Elefantenkuh "Heri" und ihres ungeborenen Kalbes zeitnah der Fall sein?
4. Erhält die für den Tierschutz verantwortliche Behörde, also das Veterinäramt, vom Zoo in Bezug auf ungewöhnliche Vorfälle bei Tieren wie Primaten, Elefanten u.ä. veterinärmedizinische Berichte über Krankheit, ggf. Todesursache und Untersuchung des Tierkadavers zur unabhängigen Begutachtung durch beigezogene ExpertInnen?
5. Werden die strittigen Todesfälle wie auch die Zukunft der Orang- Utan-Zucht und der Elefantenzucht im Zoo bei den anstehenden Subventionsverhandlungen mit dem Zoo thematisiert werden? Werden sich daraus Auflagen an den Zoo ergeben?

6. Was ist nach dem Kenntnisstand des Regierungsrates bzw. des zuständigen Veterinäramtes die Ursache des Absterbens des Kalbes der Elefantenkuh Heri? Hat es eine Rolle gespielt, dass die Kuh durch den tuberkulosekranken und trotz Krankheitszeichen längere Zeit nicht von der Herde isolierten Tusker dem Tuberkuloseerreger ausgesetzt war, welcher Fehlgeburten auslösen kann?
7. Wie stellt sich der Regierungsrat bzw. das zuständige Veterinäramt zum Vorwurf von Tierschutzorganisationen, die vom Zoo zugelassene Paarung von Heri mit dem Zuchtbullen Tusker habe den Guidelines for best practice der European Association of Zoos and Aquariums (EAZA), der auch der Basler Zoo angehört, widersprochen, dies insbesondere aufgrund des (für Elefantenkühe in Gefangenschaft) für eine Trächtigkeit hohen Alters von Heri und deren mangelnder Erfahrung als Mutter (sie hatte bereits 2004 eine Totgeburt erlitten)?
8. Die misslungene Trächtigkeit von Heri steht am Ende von glücklosen Zuchtversuchen des Zoos Basel bei Elefanten trotz Zuzugs mehrerer Zuchtbullen. Die letzte Geburt eines überlebenden Elefantenjungen (Pambo) im Jahr 1992 liegt über 30 Jahre zurück; in den 150 Jahren seit Bestehen des Zoos war er erst das zweite überlebende dort geborene Jungtier. Sehen die zuständige Behörde und die Subventionsgeberin unter diesen Umständen eine mit dem Tierwohl zu vereinbarende Zukunft für die Elefantenzucht in Basel?
9. Wie stellt sich der Regierungsrat bzw. die zuständige Behörde zum eingangs dargestellten Vorwurf von internationalen Tierschutzorganisationen und Aufzuchtstationen aus aller Welt bezüglich Euthanasierung des Babys der Orang-Utan Dame Revital zu Beginn des Jahres 2023?

Christine Keller